

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

63 (15.3.1906)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 72 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 123. — Postfach: Nr. 3144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 63.

Karlsruhe, Donnerstag den 15. März 1906.

26. Jahrgang.

## Das rote Lodz.

Unter dieser Ueberschrift brachte die „Sozialdemokratie Polens und Litauens“ in der ersten Nummer ihres lokalen Blattes „Zum Kampf“ einen Artikel, der die Bewegung in Lodz behandelt. Der Artikel lautet mit Weglassung einiger Längen: Dem Proletariat in Lodz gebührt eine besondere Stellung in der Arbeiterbewegung Polens. Die Entwicklung des sozialistischen Kampfes nahm von Anfang an eine andere Richtung als in Warschau. Als am Ende der siebziger und im Laufe der achtziger Jahre der Sozialismus zum erstenmal in Warschau Boden gewann, blieb Lodz fast unberührt. In der Tätigkeit der ersten sozialistischen Parteiorganisation unseres Landes „Proletariat“ hat Lodz nur eine unbedeutende Stelle eingenommen und in dem ersten großen Prozeß am Ende des Jahres 1885 waren unter den vier zum Tode verurteilten und den 23 zu Zwangsarbeit verbannten Mitgliedern nur zwei aus Lodz: der Schlosser Bogdanowicz und der Weber Gostkowski. Beide waren zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Sozialismus, der vom „Proletariat“ propagiert wurde, gelang es, eine ziemlich ernste Bewegung in Warschau herbeizuführen; auf Lodzger Boden fand er keinen Anklang. Erst als der Verband der Arbeiter Polens, die erste Organisation mit sozialdemokratischem Charakter, 1889 eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete, setzte auch in Lodz eine starke Arbeiterbewegung ein. Als im Frühling 1891 die erste sogenannte „Kampfesellschaft“, nach dem Muster der Warschauer allgemeinen Streikvereine, gegründet wurde und der unergiebige Kampf mit einigen anderen Genossen durch Proklamierungen und in Versammlungen die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Kapital auseinandersetzte, brach schon nach einigen Monaten in Lodz ein anderes Streikfever aus. Die ausgebeutete Masse erachte zum erstenmal aus ihrer Lethargie zum Massenbewusstsein. Die Bewegung entwickelte sich und verbreitete sich mit überraschender Schnelligkeit. 1892 legten mehr als 60 000 Arbeiter die Arbeit nieder und beschloßen, den Kampf eine Woche lang zu führen, um die Erfüllung ihrer Forderung: sofortige Einführung des Achtstundentags, zu erlangen. Dieser erste allgemeine Streik endete mit einem Massenmord; auf den Straßen von Lodz floß zum erstenmal das Blut der Arbeiter im Kampfe um die Befreiung des Proletariats. Nach diesen durch brutale Gewalt unterdrückten ersten Ausstößen erlebte die Bewegung, der das ganze Sozial und Jargonismus, der unter den Arbeitern von dem Lodzger Blutbade erwachte, nahm terroristische Formen an. Erst 1900 beginnt eine neue Bewegung unter den Arbeitern in Lodz; langsam nur und allmählich richtete sie sich vorwärts. Aber dann kommt der zaristische Krieg mit Japan, jener Vorläufer des Revolutionssturmes. Er rüttelt das Proletariat zu neuem Kampfe auf. Die industrielle Krise, die allgemeine Arbeitslosigkeit und das entsetzliche Elend, das am unerbittlichen Lodz erlitt, waren von tiefer Wirkung. Unter sozialdemokratischer Führung finden Demonstrationen von Hunderttausenden statt, wie sie noch kein Land gesehen hat. Die Arbeitererschaft der Großindustrie rückt sich plötzlich zu beispiellosen Streiks von Tapferkeit und Heroismus auf. In Lodz werden am schnellsten und erfolgreichsten die Massenstreiks durchgeführt. Und endlich im Juni 1905 geht Lodz zu Straßenkämpfen über. Die ersten Barrikaden im Reiche werden auf den Straßen von Lodz errichtet und das Lodzger Proletariat erregt sich im Revolutionskampfe un-

wirkliche Vorbeerbänge. Alle Brutalitäten, denen Lodz durch die zarischen Schergen ausgesetzt wird, sind nicht im Stande, den Kampf wie vor zehn Jahren im Blute zu ersticken. Heute sind wir in siebzigjähriger Arbeit für Vertiefung und Organisation der Bewegung begriffen. Lodz geht Warschau in der Energie der Agitation und Einheitslichkeit des politischen Kampfes voran. Lodz ist heute der Mittelpunkt der Sozialdemokratie, es enthält noch eine ungeheure Kraft, die eine unermeßliche Ernte für die Saaten der Sozialdemokratie verheißt. Lodz ist das künftige polnische Hamburg — die rote Hochburg der Sozialdemokratie, die stärkste Basis ihrer Operationen — materiell und moralisch. Diese besondere und anscheinend sprunghafte Vertiefung des Lodzger Proletariats ist keine Zufallserscheinung. Lodz ist das Zentrum unserer Großindustrie und dadurch die Stadt mit der stärksten Konzentration von Elend auf der Seite der Arbeit und von Millionäreichtum auf der Seite der Ausbeutung, der allerreinste Typus der kapitalistischen Entwicklung Polens. Der Jargonismus, der den Kapitalismus und die Bourgeoisie in Polen systematisch heranzüchtete, gedachte mit ihrer Hilfe Polen an Rußland zu fetten und jede Opposition des Adels schon im Steine zu ersticken. In Lodz ist die Bourgeoisie der reinste Typus jener polnischen Bourgeoisie, die sich die zarische Krone durch jahrhundertlanges Bemühen erwarb. Das Geschlecht von jeder Volkstradition, von Jiden, Deutschen und verschiedenen anderen Elementen durchsetzt, kennt sie nichts anderes als das Geschäft. Derselben Bourgeoisie fehlt es aber zugleich an der Möglichkeit, wie in Warschau mit der Hilfe von der Volksgemeinschaft im Trüben zu fischen; in Lodz fehlt das Warschauer Kleinbürgertum. In Lodz fühlt das aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzte Proletariat schon im täglichen Leben die ganze Kraft der sozialdemokratischen Prinzipien, die ihm sagen, daß die Arbeiter, ob Jiden oder Christen, Polen oder Deutsche, eine Klasse der Ausgebeuteten bilden, als Gegensatz zu dem brutalen Götzen der Ausbeutung. In Lodz mußte sich unter dem Einfluß der Sozialdemokratie eine internationale, revolutionäre Armee bilden. Das Lodzger Proletariat ist berufen, eine der hervorragendsten Positionen in der Arbeiterbewegung des ganzen Reiches einzunehmen; unter dem roten Banner der Sozialdemokratie Polens und Litauens wird Lodz unerschütterlich den Kampf für die Befreiung des Proletariats in Polen und in ganz Rußland weiterführen — bis zum Siege.

## Badische Politik.

**Schenkels Schiffsal.**  
Die Geistlichen können nicht nur zur Freie gegen die Monarchie und zum Geboramen gegen die Christenheit aufstehen, sie können und sollen auch zum Kampfe wider den Minister Schenkels am 31. Jan. im Bad. Landtag.)

Das Centrum verleihe Verwirklichung nach Vorgabe seiner Stärke und nach Möglichkeit des guten Willens, den es bei der Mitarbeit an den Tag gelegt. Wenn der Minister dies nicht verweigert, dann erachte er allerdings die Zeitpunkt für gekommen, wo wir fragen, ob es nicht ein Mittel gäbe, einen solchen Minister zu befeitigen. (Weißal im Zentrum.)

(Hb. Ehrenbach am 12. März im Bad. Landtag.)

am	die abzunehmende Bevölkerung	die Zunahme bis zur nächsten Volkszählung	Proz.
1. Dez. 1875	1 507 174	83 075	4,18
1. „ 1880	1 570 254	81 001	1,97
1. „ 1885	1 601 255	56 012	3,54
1. „ 1890	1 657 867	67 597	4,08
1. „ 1895	1 725 461	143 394	8,26
1. „ 1900	1 893 858	140 462	7,52

Weiteres zum Lörbacher Bahnhofsbau.  
Man schreibt uns aus Lörbach: Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich hier vorige Woche, das

zu köstlich ist, um der Mitwelt vorenthalten zu werden. Wie die Volksfreundler aus der Sonntagsnummer bereits erleben haben dürften, hatte die hiesige Bürgerchaft eine Deputation bestimmt, welche in Sachen des hiesigen Bahnhofsbauens bei dem Ministerium des Innern vorstellig werden sollte. S. Cz. der Herr Minister des Innern hatte, gnädigst gerührt, die Deputation am vergangenen Freitag Nachmittag empfangen zu wollen. Alle Vorkehrungen waren für die Abreise und den Antritt zur Audienz getroffen; der Claque getriebselt, Frad und Hofenacht gebügelt. Der Schnellzug 8.16 Uhr ab Badel sollte die Glücklichen, deren Verzeu ob ihrer hochwichtigen Mission höher schätzen, ihrem Ziel entgegenführen. Aber, o Graus!  
Mit des Geschickes Mächten,  
Ist kein ew'ger Hund zu flechten.  
Außer dem Abgeordneten der Stadt Lörbach, welcher die Pflicht auszuüben hatte, die drei Deputierten in die Hallen des Ministeriums einzuführen, waren statt drei nur zwei Köpfe der Deputation erschienen.  
Verzweiflung auf den Gesichtern und die bange Frage: „Wo ist der dritte? Der Projektmacher, der Sachverständige, die Hauptperson, der Verwahrer der Bahnhofspläne?“ Was ist ihm zugestoßen, daß er seine heilige Mission vergessen konnte? Der Zugführer gibt das Signal zur Abfahrt. Der Abgeordnete der Stadt Lörbach steigt ein, der Schnellzug 8.16 Uhr entzieht ihn den Blicken der beiden betroffenen Stehengebliebenen. In Karlsruhe Ankunft 11 1/2 Uhr. Der Abgeordnete eilt raschen Schrittes ins Ministerium des Innern, um die Mitteilung zu machen, daß die Deputation verschlafen hat und den Herrn Minister zu ersuchen, eine erneute Audienz zu bewilligen und hierfür Termin anzugeben.  
Mit fastfüßigem Lächeln wird dies bewilligt und die Herren auf morgen Freitag zur Audienz kommandiert. Hierorts wird die allerdings nicht-offizielle und unbürgerte Nachricht kolportiert, das Ministerium des Innern habe bei der Groß-Eisenbahndirektion angeordnet, der Bahnhofsbau-Deputation ab Lörbach einen Schlafwagen bereit zu stellen; die Platzkommandantur in Karlsruhe hätte Befehl erteilt, bei deren glücklichen Anfuhr 101 Kanonenschüsse auszulösen.  
In der Privatlage des Schriftstellers Dr. Ammon gegen Redakteur Weismann kam folgender Vergleich zustande: Redakteur Weismann nimmt die im Volksfreund vom 15. Januar d. J. unter der Ueberschrift „ein nobler Gegner“ und in der Nummer vom 23. Januar d. J. unter der Ueberschrift „ein Schlaule“ enthaltenen beleidigenden Angriffe gegen den Schriftsteller Dr. Otto Ammon hierdurch zurück.  
Die Bahn Breiten-Mannbrunn-Sternfels. Bei Verhandlung der Eisenbahnverhältnisse im rheinl. Landtag haben sich für den belgischen Bau einer Eisenbahn von Mannbrunn nach Breiten nach Sternfels günstige Ansichten eröffnet. Diese Ansichten haben in hiesiger Gegend den Wunsch nachgerufen, auch um eine Verbindung zwischen Sternfels und dem Endpunkt, Mannbrunn der bestehenden Zobergaut ab zu petitionieren.

## Deutsche Politik.

Ein neues Luxusloft für den Kaiser.  
Aus den Verhandlungen der Budgetkommission ergibt sich, daß in den nächsten Jahren aus Kosten der Steuerzahler ein neues Luxusloft für den Kaiser gebaut werden soll. Jetzt steht zur Verfügung des Kaisers die Nacht Hohenzollern, die als

## Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft. Von Wilhelm Braunsdorf. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)  
Alle diese Nachrichten flogen blitzschnell von Mund zu Mund und zündeten wie der Funke in ausgedorrten Steppenrasen. Zuerst ein Murren und Klagen, ein Rädeln wie Herbstlaubfall, dann ein Wut- und Herrennen wie in einem Ameisenhaufen, ein Wogen, ein Schreien, ein Loben und Krachen. Solen kühlpflichtig eilig aus dem Dorf zu den benachbarten fürstlichen Dörfern und Gütern hinüber. Glühende Flüche des Hasses, der Verzweiflung fanden die Leibeigenen hinüber nach den im weißlichen Dunstschleier grell sich aufspitzenden Mauern des Schlosses.  
Der Stein war im Rollen. Keine Macht war imstande, den gewalttätigen Ausbruch der gemarterten, empörrten Volksseele hintanzuhalten. Die Gerichte drangen auch in die Hütte Piratons.  
Mit unheimlich funkelnden Augen sah Wera dem Kommandanten entgegen. Eine entsetzliche Ruhe und Kälte lag über sie gedrückt. Sie schien mit dem Leben gänzlich abgeschlossen und nur noch den einen Wunsch zu haben, Nade zu nehmen für die Willkür und Grausamkeit, die gegen sie, gegen die ganze große Masse der Leibeigenen geübt wurde.  
Der alte Piratow hochte auf einem Stuhl in der Ecke. Er hatte aus allerlei Gerümpel eine defekte Sichel herbeigezogen, die er reparieren wollte.  
Als sei ein Dämon in den Kreis gefahren, als hätte die Verührung des Eisens ihn elektrifiziert, scherte er sich plötzlich um — seine Augen rollten, seine Brust, der ganze Körper zitterte und wogte, und mit gebrochener, heißerer Stimme schrie er auf: „Was? Aussetzen? Betteln geben? Das mir, der ich über fünfzig Jahre lang für die Herren schmer geachtet habe und zum hilflosen Strüppel geworden bin? Sahaha!“

Es war ein wildes, wahnwitziges Raden, wobei ihm das Blut in die verdorrten Wangen stieg. Die Lippen frampfhaft aufeinander gepreßt, verhartete Wera in unheimlichem Schrecken. Eine felle Starbete lastete auf ihren Gliedern, auf ihrer ganzen Seele.  
Die Leibeigenen brauchten nicht lange zu warten. Ein Haufe Leibeigener vom Schlossgebäude kam mit Kischkin an der Spitze ins Dorf.  
Eine Flut von Schimpfworten empfangt ihn seitens der brandenden Menge, die auf der Dorfstraße verjammelt war.  
„Geht zurück und sagt dem Bluthund da oben, er möge selbst kommen!“  
Kischkin mit mehreren seiner Leute wollte in die Hütte Piratons eindringen. Sie fanden die Tür verschlossen. Durch und durch moersch, war sie mit wenigen Schlägen zerrümmert.  
Ein Holzstoben, von Wera in wahnwitziger Verzweiflung geschleudert, traf einen der Eindringenden am Kopf und streckte ihn nieder. Die anderen prallten eridroden zurück. Solchen Widerstand hatten sie nicht erwartet.  
„Drauf — nehmst die verfluchte Hexe gefangen!“ brüllte Kischkin und schwang die Krute.  
Ein kurzer Kampf folgte, wobei ein Zweiter verlegt zurückkam — dann zerrten viele Häufle Wera heraus. Unter den rohen Griffen ging ihre Kleidung in Feden. Aber noch immer leistete sie den hartnäckigsten Widerstand. Während Kischkin Kischkin mit der Krute auf sie ein, daß sie nach dem zweiten Streiche zusammensank.  
Möglich erhielt Kischkin einen gewaltigen Schlag auf den Arm, einen zweiten über den Kopf. Befäubt taumelte er zur Seite. Gleich darauf flogen rechts und links mehrere andere fürstliche Diener in den Sand, wie von einer Explosion niedergestreckt.  
Es war Sergei Michailowitsch, welcher wie ein Löwe mitten in den Haufen hineingesprungen war. Auf seinen Armen trug er die ohnmächtig gewordene Wera hinweg.  
Erstaunt und unglücklich sahen die Diener ihm nach.

Die Bauern waren währenddem in ihre Hütten getrunnen. Mit Werten, Soden, Forken bewaffnet, fürzten sie in Scharen die Straße entlang. Ein ungeheurer Lärm und Durstobte das Dorf.  
Das Schlossgebäude ergriff die Flucht. Einige von ihnen schickten abseits. Sie schloßen keine Urache, sich gegen ihre Brüder mißbrauchen zu lassen, und hielten die Zeit für gekommen, ihren Machegefühl ebenfalls freien Lauf zu lassen. So schloßen sie sich unbemerkt den Auffälligkeiten an.  
„Auf nach dem Schloß! Wir wollen Nache nehmen — Nache! Nach dem Schloß!“  
Wer das Signal gegeben, wußte niemand zu sagen. Aber es war gefallen und es wirkte auf die bis zur Siebeshöhe gereizten und erregten Massen wie das Sturmsignal im Kriege.  
Wie eine rasende Springflut wälzten sie sich dem Schloße zu.  
Aufgeregt, mit zudenden Lippen, durchnäßt oben im Schloße fürst Komanzoff mit langen Schritten das Zimmer und erwartete den Bericht Kischkins über die Ausführung seiner Befehle.  
Der Morgen war prächtig und der Fürst öffnete ein Fenster, um die reine, köstliche Luft zu atmen.  
Er lächelte im Vollgefühl seiner Macht, einen Haufen unzufriedener Leibeigener, die sich vermaßen, gegen ihn, ihren „Herrn“, zu murren, wie eine Herde Hunde niedergebunden zu können, daß sie um Gnade winfelten.  
Doch im nächsten Augenblick erstarr schon das Lächeln auf seinen Lippen. Ein fürchterlicher Lärm kam vom Dorfe her und die Flüche wurden immer wüßter und vernehmbarer.  
Mit bleichem Gesicht kam ein Lakai hereingestürzt, vor Schreden konnte er aber nur ein paar Worte stammeln, aus denen der Fürst „Aufbruch! Rebellion!“ herauszuhören glaubte.  
Jetzt verfarbte er sich und seine Zähne nagten frampfhaft an der Unterlippe.  
War es möglich? War wirklich eine ernste Gefahr vorhanden? Diese dummen, trägen Massen — waren sie wirklich der offenen Empörung fähig? Er blickte hinter sich auf den Hof. Dort sammelte

sich viel Schloßpersonal. Der ganze Hof wimmelte von Leuten. Viele stahlen sich heimlich hinweg. Der Fürst bemerkte es mit wildem Grimme.  
Ja, er wollte diese frechen Rebellen schon zu Boden schmettern!  
Er stürzte aus dem Zimmer und berief sämtliche Schloßbewohner, Männer, Weiber und Kinder und die noch treu gebliebenen Leibeigenen zusammen. Die Zahl der letzteren war gering; die meisten hatten sich still davongemacht.  
Das Schloß und alle Eingänge wurden verbarrikadiert, das ganze Schloß in Verteidigungszustand versetzt, so gut es bei der Kürze der Zeit möglich war. Ein reitender Eilbote wurde sofort nach dem nächstgelegenen Garnisonsort abgeschickt, um militärische Hilfe herbeizurufen. Bis zur Anfuhr des Militärs hoffte der Fürst das Schloß zu halten, selbst wenn die Leibeigenen zum äußersten entschloßen sein sollten.  
Seine Kammerkammer enthielt eine reichliche Auswahl von Jagdschlingen, Musketen, Hieb- und Stichwaffen. Damit rüstete er seine Leute aus, so gut es ging und stellte jeden an seinen Posten.  
In dichten Scharen rühten die Leibeigenen heran. Das Tor war fest verschlossen und verbarrikadiert. Die Leibeigenen verfluchten es mit Baumstämmen einzurennen. Aber das ohnmächtige, von Schreien, Schimpfen, Seilen begleitete ununterbrochene Donnern und Poltern an das schwere, festgefügte Eisentor, an dem sie sich blutig schlugen, und aller Jörn, alle Wunden bewiesen nur die Machtlosigkeit der empörrten, geistlosen Kraft, die sich schon an den äußeren Vorwällen brach, welche die Macht haben zum Schutze ihrer Willkürherrschaft aufgeworfen hatten.  
Hier und da versuchte man die hohe Mauer zu übersteigen. Dann blühte es drüben an den Schloßfenstern auf, die Kühnen stürzten aus der Höhe herab und wälzten sich wimmernd und röchelnd am Boden.  
Ein Butgehen folgte jedem Schusse.  
(Fortsetzung folgt.)

22.  
855  
ren  
i. Maß-  
n  
ausgefüllt  
tüger,  
58.  
Fähräder,  
liche Kreise  
253 52  
dwerk  
osen der  
terie  
Severlein  
April  
00  
Abzug  
0,000  
4,000  
3,000  
8,000  
se 10 M.  
Liste 30 P.  
ral-Deb t  
burg I. E.  
ngstr.  
Götze,  
H. P. G.  
D. H. C.  
el. E.  
ander.  
fen  
Nat.  
ne von Dant  
ne Füh  
illigst bo  
kündiger,  
ne.  
straße 181,  
je tor.)  
3 Uhr nachm  
876 8  
y's  
ro“  
g-  
778.25  
te.  
arbeit!  
niede,  
Heizer  
Rastatt  
ple  
Abelhele  
40  
st!  
er daß ein  
ezabit 6 t  
nach nicht  
fing, Pinn  
en, Wüder.  
tr. 22 I





**Vereinsanzeiger.**  
**Karlsruhe.** (Sängerbund Vorwärts) Heute Abend punkt 9 Uhr Singstunde bei Wöhlein, Kaiserstraße Nr. 13. Vollständiges Erscheinen ist unbedingt nötig. Der Vorstand.  
**Bruchsal.** Sonntag, 18. März, vormittags 10 Uhr, findet im Saale zum Einhorn eine Märzfeier statt. Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen. Der Vorstand des Sozialv. Vereins.  
**Malsch.** (Wahlverein) Sonntag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, findet Wahlvereinsversammlung statt. Gegen Beschäftigung der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.  
**Los.** Am Samstag Abend 7 Uhr spricht im Gasthaus zur Linde Herr Arbeitersekretär Wüll aus Karlsruhe im Auftrag vom Köpferverband über Kranken- und Invalidenversicherung. Da es im Interesse aller Arbeiter liegt, ist jedermann, besonders die Volkshandwerker, freundlich eingeladen. 999  
**Baden-Baden.** Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Wappenschilde: Märzfeier. Referent: Landtagsabg. Schöf. 988

**Briefkasten der Redaktion.**  
 M. M. Es ist uns unangenehm, Ihnen den Vornamen und den Geburtsort des in Baden aus dem Zuge geprüngenen Militärfangenen Richter anzugeben.

**Bruchsal. Achtung! Achtung!**  
**Einladung**  
 zu der am Sonntag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale zum „Kaiserhof“ stattfindenden  
**öffentlichen Versammlung**  
 zur Gründung eines Konsumvereins.  
 Herr Trautwein aus Mannheim wird über die Bedeutung der Konsumvereine sprechen.  
 Hierzu ist Jedermann, insbesondere Arbeiter, Beamte usw. freundlich eingeladen. Gang besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch die Frauen willkommen sind.  
**Die Kommission.** 983.2  
 Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pfg.

**8. Bad. Reichstagswahlkreis.**  
 Sonntag den 18. März, nachmittags 2 Uhr beginnend, findet im Gasthaus „zum Ritter“ in Malsch  
**Wahlkreis-Konferenz**  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Neuorganisation im Wahlkreis mit Vortrag.  
 2. Schaffung bezw. Abänderung des Wahlkreisstatut.  
 3. Wahl des Vororts und Ort der nächsten Konferenz.  
 Die Mitgliedschaften werden ersucht, ihre Delegierten zu entsenden und sind Genossen von solchen Orten, wo noch keine Wahlvereine existieren, ebenfalls höflich eingeladen. 995  
**Das Agitationskomitee.**  
 J. A. Hugo Suble.

**Sozialdemokrat. Verein Offenburg.**  
 Sonntag den 18. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Kaiser“  
**März-Feier.**  
 Referent: Reichstagsabg. Adolf Geck.  
 Parteigenossen, agitiert für zahlreichen Besuch.

**Sauerkraut-Abschlag,**  
 per Pfund 7 Pfg.  
 10 Pfd. 65 Pfg., 100 Pfund 575 Mark.  
 Neu aufgenommen:  
**Prima eingemachte Salz-Schnittbohnen,**  
 bei den hohen Gemüsepreisen empfehlenswerter  
**Ersatz**  
 per Pfd. 15  $\frac{1}{2}$ , bei 5 Pfd. 14  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
 bei 100 Pfd. 13  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
 bei Original-Faß, ca. 230 Pfund Inhalt,  
 12  $\frac{1}{2}$  per Pfund  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.  
 987.3

**Freie Turnerschaft Porzheim.**  
 Die Neugeneinteilung für das Sommerhalbjahr findet Freitag, den 16. März, abends 8 Uhr für Turner und Höflinge statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Turnwart.  
 Freitag den 16. März: Beginn des Turnens der Altersklasse, wozu vollständige Beteiligung erwartet. Der Turnwart. 996

**Erklärung!**  
 Ich nehme die von mir gegen die Herren G. Sch., A. M., H. D. und H. D. gemachten Behauptungen zurück.  
 Ein kleiner gebrauchter Rastatter Herd ist billig zu verkaufen.  
 Rastatter Herd  
 Rastatterstraße 24, 1. St. 1002

**Schellfische**  
 per Pfd. 45 Pfg.  
 prima gewässerte  
**Stockfische**  
 pr. Pfd. 25 Pfg.  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen.

**Einladung.** Wir sind Ihnen für die Bekämpfung dankbar, können aber nicht zugeben, daß mangelnde Vorsicht unfererseits die Schuld an der Verunstaltung liegt. Wir können unmöglich wissen, welche Vereine dem Arbeiterfängerband angehören und welche nicht.  
**Dank.** Sie finden den Bericht in vorliegender Nummer; wir bitten Sie, auch in der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses Ihres Amtes zu malen, da es uns unmöglich ist, einen besonderen Berichtsfahrer zu entsenden. Mit dem Abdruck der Sitzungsberichte müssen Sie sich, wie die anderen Einleger auch, etwas gehalten.  
**Grüßungen.** Sie fragen: „Wüsste ergebnis bei Ihnen anfragen, wo das Lied oder Gedicht Das Lied von der Glocke von Friedrich von Schiller geschrieben steht?“ Es ist schwer zu verstehen, wie Ihre Frage gemeint ist. Es gibt in jeder Buchhandlung Ausgaben der Schillerischen Gedichte.  
**Lahr.** Für die Freitagssammlung zu spät eingetroffen; gern nehmen wir davon Notiz, daß die Montagvorstellung: Der Wippenstein für die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins ermäßigte Preise beachte.  
**Schutterwald.** Nach unseren Erkundigungen soll es am Holnachtsmontag doch etwas gar zu toll hergegangen sein, so daß sich nicht bloß der Herr Glasfetter, sondern auch sämtliche Anwohner des betriffenden Ortes über diese „Holnachtsfeier“ beschwerten. Wir bitten Sie, daß Herr Glasfetter die Angelegenheit in der Brieflehre vorbringt, aber auch die

jungen Leute haben gar zu sehr auf das Holnachts- „Recht“ gepöcht und da meinen wir, ein Grund zur öffentlichen Bekämpfung liegt nicht vor. Einlebung kann also nicht berücksichtigt werden.  
**Schaffhausen.** Die Nichtigkeit einer solchen Bekämpfung ist schwer zu kontrollieren. Und das Verlangen der Veröffentlichung scheint uns auch nur von Nachsicht differiert zu sein; solchen Veröffentlichungen leisten wir keinen Vorstoß. Derjenige, welcher sich unter allen Umständen dafür interessiert, daß der in Frage kommende Beamte seine Dienststunden mit Damen auf dem Eise zubringt, mag den Mut besitzen, der vorgelegten Behörde die Angelegenheit zu unterbreiten.  
**Briefkasten des Arbeiterssekretariats.**  
 (Bureau: Kurvenstraße Nr. 19, II. Sprechstunden täglich mit Ausnahme des Sonntags von mittags 12—12 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5—8 Uhr.)  
**Wohre Arbeiter in Baden-Baden.** Nach § 90 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes kann ein Unternehmer, der 50 oder mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigt, durch den Bezirksrat zur Errichtung einer Betriebskrankenkasse verpflichtet werden. Vor der Errichtung ist dem Unternehmer sowie den von ihm beschäftigten Personen Gelegenheit zu einer Versammlung zu geben. Von einer Abstimmung der Versicherungspflichtigen ist die Errichtung nicht abhängig. Unternehmer,

**Zum Wohnungswechsel**  
 ausserordentlich billige Preise.

<b>Gardinen am Stück.</b> Engl. Tüll, breit, weiß und crème, neueste Dessins, Meter 1.30, 1.45, 95, 78, 55 $\frac{1}{2}$	<b>Vitrages am Stück.</b> Engl. Tüll, weiche Qualität, weiß u. crème, aparte Muster, Meter 95, 80, 65, 48, 32 $\frac{1}{2}$	<b>Gardinen, abgepasst.</b> Engl. Tüll, vorzügl. Qualität, neue Färbung, Paar 14.50, 11.80, 9.—, 6.50, 4.50, 2.80
<b>Engl. Mousseline,</b> ca 120 cm breit, für Schlafzimmer, Meter 1.25, 90, 75 $\frac{1}{2}$	<b>Engl. Mousseline,</b> hübsche Dessins, diverse neue Farbenstellungen, Meter 72, 65, 48, 32 $\frac{1}{2}$	<b>Besonders preiswert!</b> Ein Posten abgepasste Gardinen, weiß u. crème, Wert bis 6.50, Paar nur 3.90
<b>Kongress-Stoffe,</b> ca 110 cm Br., glatt, crème u. weiß, Meter 1.30, 95, 80, 65 $\frac{1}{2}$	<b>Engl. Mousseline,</b> 80 cm Br., für Türschleiben, Meter 60 $\frac{1}{2}$	<b>Erbstüll-Gardinen,</b> reiche Muster, 9.50 Paar 25.50, 21.—, 17.50, 13.80, 9.50
<b>gestreift, crème und weiß,</b> Meter 1.10, 90, 70, 58 $\frac{1}{2}$	<b>Kongressstoff,</b> crème u. weiß gestreift, Meter 60, 45, 32, 24 $\frac{1}{2}$	<b>Spachtel-Gardinen,</b> elegant, hübsche Färbung, Paar 21.75, 19.50, 15.80
<b>Mullbroché,</b> Tapetenmuster, weiß, für Schlafzimmer u. Kinderbetten, 100 cm breit, Meter 1.40, 95, 85 $\frac{1}{2}$	<b>Kongressstoff mit farbigen Streifen oder Carreant.,</b> reiche Auswahl, Meter 70, 55, 48, 25 $\frac{1}{2}$	<b>Stores.</b> Erbstüll, ore u. elfenbein, Stk. 21.50, 18.—, 13.75, 10.50, 6.60
<b>weiß für Schlafzimmer u. Kinderbetten,</b> 120 cm breit, Meter 1.40, 95 $\frac{1}{2}$	<b>Madras-Vitrage</b> Meter 1.10, 90, 68 $\frac{1}{2}$	<b>Erbstüll mit Bolant,</b> Stk. 23.50, 20.—, 16.50
<b>Restaurations-Gardine,</b> gute Qualität, Quersmuster, Meter 1.45	<b>Madras-Gewebe,</b> Streif. u. Carreant. Meter 65, 42 $\frac{1}{2}$	<b>Erbstüll, 200 cm breit,</b> Stk. 19.50
<b>Bettdecken.</b> Engl. Tüll, crème u. weiß, für 1 Bett, Stk. 2.95 für 2 Betten Stk. 6.50, 4.50, 3.75, 6.80	<b>Rouleaux-Stores</b> in größter Auswahl bis 160 cm breit. Besonders preiswert: Ein Posten 145 Stores guter Körper mit reicher Verzierung, 145 crème und weiß. . . . . Stk. $\frac{1}{2}$	<b>Bett-Rückwand.</b> Erbstüll mit Lambrequin, Stk. 19.80 Stk. 34.—, 29.50, 24.50, 19.80
<b>Lambrequins,</b> weiß und crème 58 $\frac{1}{2}$ Stk. 2.50, 1.80, 1.45 $\frac{1}{2}$ , 90, 90	<b>Brise-bises:</b> Engl. Tüll, Paar 1.95, 68 $\frac{1}{2}$ 1.50 Stk., 90, 4.25, 1.45 Erbstüll, Paar 5.50, 4.25, 3.50, 1.45 Brise-bise am Stk., ore und elfenbein, 1.85 Meter 4.00, 2.60, 2.30, 1.85	<b>Brise-bises:</b> Engl. Tüll, Paar 1.95, 68 $\frac{1}{2}$ 1.50 Stk., 90, 4.25, 1.45 Erbstüll, Paar 5.50, 4.25, 3.50, 1.45 Brise-bise am Stk., ore und elfenbein, 1.85 Meter 4.00, 2.60, 2.30, 1.85
<b>Wachstuch-Wandseherer</b> neu, diverse Muster 28 $\frac{1}{2}$ Stk. . . . .	<b>Einoleum</b> auf Velours- und Axminster-Teppiche 10% Extra-Rabatt 10%	<b>Einoleum abgepasst</b> 150, 200 cm breit Stk. 5.80 $\frac{1}{2}$ 200/250 . . . . . 10.50 $\frac{1}{2}$ 200/300 . . . . . 13.50 $\frac{1}{2}$ 250/350 . . . . . 24.75 $\frac{1}{2}$
<b>Einoleum am Stück</b> 60 cm breit, Meter 68, 58 $\frac{1}{2}$ 67 . . . . . 83, 72 $\frac{1}{2}$ 90 . . . . . 1.20, 1.08 $\frac{1}{2}$ , 98 $\frac{1}{2}$ 110 . . . . . 1.45, 1.35 $\frac{1}{2}$ 130 . . . . . 1.55 $\frac{1}{2}$ 150 . . . . . 2.60, 2.30, 1.95 $\frac{1}{2}$ 200 . . . . . 4.25 $\frac{1}{2}$ 250 . . . . . 5.25 $\frac{1}{2}$ 300 . . . . .	<b>Einoleum-Vorlagen</b> 70/90 cm breit Stk. 88 $\frac{1}{2}$ 70/115 . . . . . 1.25 $\frac{1}{2}$	

**Geschwister Knopf.**

Die **Max Bondy,** Kaiserstr. 125  
 zwischen Kreuz- und Adlerstraße  
**48 Pfg.-Tage** beginnen am Donnerstag, 15. März 1906

6 Ecker, tief u. hoch gerippt, 48 $\frac{1}{2}$	1 Handinhalter 48 $\frac{1}{2}$	1 Dose mit Bouquet 48 $\frac{1}{2}$	1 Behr. u. Kohlenhaufel 48 $\frac{1}{2}$
1 Suppenhühner 48 $\frac{1}{2}$	1 Nähkasten 48 $\frac{1}{2}$	2 Blumenwasen 48 $\frac{1}{2}$	1 Kuchtopf mit Deckel 48 $\frac{1}{2}$
6 Cassen, bunt, 48 $\frac{1}{2}$	1 Schreibzeug 48 $\frac{1}{2}$	1 Gitter- u. 1 Zuckerdose 48 $\frac{1}{2}$	1 Wassereimer 48 $\frac{1}{2}$
1 Waschberg, weiß u. bunt 48 $\frac{1}{2}$	1 Wandteller (Ton) 48 $\frac{1}{2}$	1 Spiegel m. Holzrahmen 48 $\frac{1}{2}$	1 Fensterzimer 48 $\frac{1}{2}$
1 Zeitungsmappe 48 $\frac{1}{2}$	2 do. 48 $\frac{1}{2}$	1 Handseger 48 $\frac{1}{2}$	4 Stk. Seife u. 3 Seifenpulver 48 $\frac{1}{2}$
1 Hammkasten 48 $\frac{1}{2}$	1 Schalranzen 48 $\frac{1}{2}$	1 Garnitur Wischbürsten 48 $\frac{1}{2}$	1 Schrapper u. Bürste 48 $\frac{1}{2}$
1 Hausapotheke 48 $\frac{1}{2}$	1 Wickeltisch (schwer) 48 $\frac{1}{2}$	1 Schöpf- u. 1 Schaumlöffel 48 $\frac{1}{2}$	1 Omlettspanne 48 $\frac{1}{2}$
1 Eierschrank 48 $\frac{1}{2}$	1 Salattier, echt Porzell. 48 $\frac{1}{2}$	1 Hinderhuth 48 $\frac{1}{2}$	1 Deckelhalter 48 $\frac{1}{2}$
1 Schreibzeug und 1 Carton 48 $\frac{1}{2}$	4 Weingläser 48 $\frac{1}{2}$	1 Dekorationsfächer, groß 48 $\frac{1}{2}$	1 Tischläufer, kariert 48 $\frac{1}{2}$
1 Briefpapier 48 $\frac{1}{2}$	10 Wassergläser 48 $\frac{1}{2}$	1 Kaffeehaus, decoriert 48 $\frac{1}{2}$	3 Paar Bestecke 48 $\frac{1}{2}$
1 Gewürzschrank 48 $\frac{1}{2}$	10 Kompositeller 48 $\frac{1}{2}$	1 Wischtafel, decoriert 48 $\frac{1}{2}$	1 Theil. Pfefferkorb 48 $\frac{1}{2}$
1 Büchertische 48 $\frac{1}{2}$	1 Brotkorb mit Einlage 48 $\frac{1}{2}$	1 Wischtafel m. Einschneid- bürste und Creme 48 $\frac{1}{2}$	1 Marktueh 48 $\frac{1}{2}$
1 Heiderhalter 48 $\frac{1}{2}$			1 Pfd.-Pak. Kronenherzen 48 $\frac{1}{2}$

Zum Wohnungswechsel empfehle: **Bilder, Spiegel, Triumphstühle etc.**  
 Spezialannonce am 24. ds. Mts. **Man verlange Rabattmarken.**